

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 24

Artikel: In letzter Stunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein geistesgegenwärtiger Chauffeur

Dieser sonderbare Auto-unfall ereignete sich vergangene Woche im Dorfe Obstallden an der Kerenzbergstraße über dem Walensee. Als der Chauffeur merkte, daß er infolge eines Kardanwellenbruchs nicht mehr bremsen konnte, wollte er den Wagen auf einer bergseitigen Abzweigstraße auslaufen lassen. Das Unternehmen wäre wahrscheinlich geglückt, aber plötzlich bemerkte der Lenker spielende Kinder auf dieser Straße. Es bewog ihn, sofort die Richtung zu ändern und talwärts auf das steile, mit Gras bewachsene Straßenbord oberhalb einer Mauer über der Hauptstraße auszuweichen. Hier aber ereilte ihn das Unheil. Auf der steilen Böschung verlor der hohe Wagen das Gleichgewicht und stürzte über die 2,5 Meter messende Mauer auf die Hauptstraße herunter — gerade aufs Dach. Der



Der geistesgegenwärtige Lenker des Wagens nach dem Unfall, aus dem er mit dem Schrecken davonkam.

Le chauffeur du camion, photographié après l'accident.

Inhalt des Wagens, eine Ladung keramische Produkte und Haushaltsgeschirr, nahm merkwürdigerweise nur wenig Schaden.

Un grave accident évité grâce à la présence d'esprit du chauffeur. — La semaine dernière, le chauffeur d'un camion de livraison s'aperçut en traversant le village d'Obstallden que ses freins ne fonctionnaient plus. Sans perdre son sang-froid, il voulut diriger sa lourde machine contre un talus côté montagne, mais, apercevant à la dernière minute des enfants jouant sur la route et pour les éviter, il donna un violent coup de volant dirigeant le camion sur le côté opposé, traversa une prairie en pente pour finalement franchir un mur de 2,50 m. Le camion retomba sur la route en contre-bas, les roues en l'air. Le chargement du camion, de la poterie, ne souffrit pas trop de ce saut périlleux et le chauffeur lui-même ne fut pas blessé.

† Heinrich Hatt

der Gründer und Chef der bekannten Hoch- und Tiefbauunternehmung Heinrich Hatt-Haller A.-G. in Zürich, starb 62 Jahre alt.

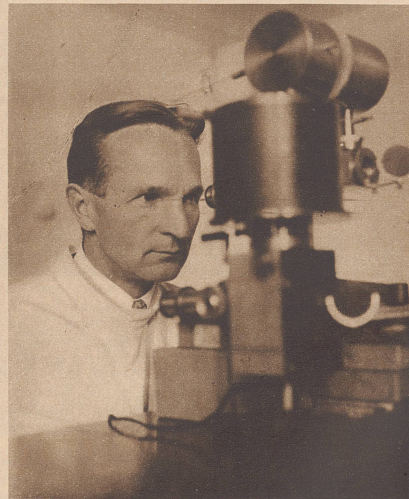
M. Hatt, fondateur et directeur de la grande entreprise de construction Heinrich Hatt-Haller S. A., à Zurich, vient de mourir à l'âge de 62 ans.



Arbeitskräfte aus Savoyen

Zu Hunderten kommen jedes Jahr die Frauen jedes Alters aus dem benachbarten Savoyen in die Schweiz, um in den Waadtländer Weinbergen am Genfersee zu arbeiten. Hier sehen wir eine Schicht von ihnen gerade beim Mittagessen.

Les Savoyardes sont revenues. Comme chaque année et malgré la guerre, plusieurs centaines de Savoyardes de tout âge ont franchi la frontière franco-suisse pour aider aux travaux du vignoble vaudois des bords du Léman.



Den letzten fehlenden Urstoff nachgewiesen

hat der Leiter des Bernischen Radiuminstitutes, Dr. W. Minder. Kurz vor dem letzten Kriege wurde der Nachweis erbracht, daß unsere Stoffwelt aus 92 Grundstoffen besteht. Bis Mitte 1939 waren deren 90 bekannt. Das eine der beiden noch fehlenden Elemente konnte durch einen von Herrn Dr. Minder angegebenen Weg gefunden werden, und das letzte mit der Atomnummer 85, das den Namen «Helvetium» erhalten soll, ist von ihm selbst nachgewiesen worden. Bild: Dr. W. Minder in seinem Laboratorium.

Le Dr Minder, directeur de l'Institut de radium de Berne, vient de découvrir deux importants éléments de chimie. Le dernier, appelé «Atome 85», portera le nom d'«Helvetium». Photo: Le Dr Minder, dans son laboratoire.

In letzter Stunde — L'évacuation de Dunkerque

Die Stadt Dünkirchen

in den ersten Tagen des Junimonates. Von drei Seiten sind die Nordarmeen der Engländer und Franzosen eingeschlossen, von drei Seiten werden auf engem Raum sie unaufhörlich von den deutschen Armeen bedrängt. Unter steten grausamen Rückzugsgefechten gilt es, so viel Leute wie möglich aus der Umklammerung heraus und an den Strand zu bringen. Vom Himmel drohen unaufhörlich die Flieger. Bild: Englische Truppen ziehen durch eine Vorstadt Dünkirchens. Am Rande der Straße liegen notdürftig bedeckt die Opfer der Bombeneinschläge, ein ausgebrannter Transportwagen steht rechts, dahinter ist eben eine Bombe niedergegangen — die Truppe geht ihren Weg.

La ville de Dunkerque, aux premiers jours du mois de juin. Encerclées de trois côtés par les Allemands et violemment attaquées, les armées alliées du nord battirent en retraite vers la mer sous un violent bombardement aérien. Le plus grand nombre possible de soldats furent amenés sur les plages. Photo: Des troupes anglaises traversent la banlieue de Dunkerque. Au bord de la route gisent les victimes d'une bombe qui a également incendié un camion de transport (au fond).



Am Strand von Dünkirchen

Verzweifelt kämpften landeinwärts die Nachhut, um die Einschiffung der abziehenden Truppenteile zu decken. Gegen 200 Fahrzeuge waren auf dem Wasser unterwegs, um die Leute aufzunehmen. Fliegerbomben trafen manche von ihnen noch im letzten Augenblick. Dank der vorbildlichen Haltung aller beteiligten Truppen gelang es den Heerführern, gegen 350 000 Mann (Engländer, Franzosen, Belgier) aus dieser Untergangslage zu retten und über den Kanal nach England zu bringen.

Sur la plage de Dunkerque. L'arrière-garde des armées du nord se battit avec acharnement pour couvrir et protéger le rembarquement des troupes. Près de 200 bateaux de toutes grandeurs furent utilisés pour le transport des soldats anglais, français et belges dont 350 000 furent transportés en Angleterre et furent ainsi sauvés. C'est sous un incessant et violent bombardement aérien que s'effectua cette opération.

